Zweite Ordnung.

Moose (Musci).

Die Moose sind nur von wenigen Spiralgefäßen durchzogen, ihr Bau ist fast rein zellig. Die Frucht ist in der Regel mit einem Häutchen überzogen, welches sich bei der Reife öffnet. Die Moose pflanzen sich außerdem noch durch Knospen fort. Man findet sie an Bäumen, Felsen, auf Dächern u. s. w. Man theilt sie in Laubmoose und Lebermoose.

Die Laubmoose (M. frondosi)

haben eine feine Wurzel, der Stengel ist bisweilen 2 Zoll lang, bisweilen kaum sichtbar. Die einfach sitzenden Blätter bedecken den Stengel. Die Samenkapseln öffnen sich entweder mit einem Deckel, oder sie sind vierspaltig. Es gehören dazu der Schlitzzahn (Dryptodon), der Wiederthon (Polydrichum), das Quellmoos (Fontinalis), das Strauchmoos (Leskea) und das Astmoos (Hypnum). Alle diese Arten wurden fruher in der Medicin gebraucht, sind aber jetzt von keiner Bedeutung mehr.

Die Lebermoose (M. hepatici)

enthalten mehrere nützliche Arten, z. B. das Torfmoos (Sphagnum) der Isländer, welches zuckerhaltig ist und zu Brod verbacken wird. Auch gehört das Krugmoos (Alicularia), der Hörnerschorf (Anthoceros) und die Morchantie (Morchantia) hierher.

Dritte Ordnung.

Flechten und Algen (Ligenes et algae).

Wir nennen nur die zwei wichtigsten Arten: die isländische Tartschenflechte (Cestraria islandica), welche auf Bergen wächst, hohe, dichte, graugrünliche Rasen bildet und als wirksames Arzneimittel in Brustkrankheiten gebraucht wird; die Lackmusflechte oder Kräuter-Orseille (Rocella tinctoria), welche an felsigen Ufern des Meeres in Südeuropa wächst, und zur Bereitung des Lackmuses dient. Von den Algen sind zu nennen die eßbare Hautalge (Holymeria palmata) im atlantischen und Mittelmeer, der Riementang (Laminaria lamour) und der Seetang (Fucus). Letztere Art enthält Jodien und war deshalb officinell.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056386